



Stadtentwicklung mit, nicht gegen Kleingartenanlagen

Festakt anlässlich 90 Jahren organisierten Kleingartenwesens in Treptow



Begrüßung der Gäste im Bunsensaal.



Der BV-Vorsitzende Günter Landgraf hielt den Festvortrag.

Das „parasitäre und demoralisierende Generalpächtertum“ zu beseitigen, war im Gründungsjahr des Bezirksverbandes Treptow-Süd-Ost ein zentrales Anliegen. Fast auf den Tag genau 90 Jahre später stand ein Festakt im Mittelpunkt der Nachfolgeorganisa-

tion der Kleingärtner in Treptow. Der Bezirksverband hatte dazu in den Wissenschafts- und Technologiepark nach Adlershof ein-

geladen. Rund 160 Personen erlebten im Bunsensaal eine Veranstaltung, die mit vielen Grußworten illustrierter Gäste gespickt war, die Innen- und Außenansichten zum Kleingartenwesen von gestern und heute äußerten.

Auszüge aus den Grußworten der Ehrengäste



Bezirksbürgermeisterin und Schirmherrin der Veranstaltung Gabriele Schöttler:

Das Kleingartenwesen war und ist von ganz erheblicher gesundheits- und sozialpolitischer Bedeutung.

Die kleinen Gärten sind nicht nur eine öffentliche Augenweide, sondern auch Lehrstätten für Ökologie, und sie bieten eine Fülle von Kontaktmöglichkeiten.

Kleingärtner in Treptow öffnen ihre Türen für Kinder, die dann naturnah erleben können, was es bedeutet, auf die Heimat aufzupassen und die Natur zu schützen. Kleingärtner beteiligen sich an gesellschaftspolitischen Aufgaben und engagieren sich ehrenamtlich im Verein und außerhalb.

Das alles ist ganz wichtig für unseren Bezirk. Lassen Sie darin nicht nach. Sie haben uns an Ihrer Seite, wenn es darum geht, die Kleingärten in Treptow und in Köpenick zu erhalten.

Landesverbandspräsident Peter Ehrenberg:

90 Jahre Kleingartenwesen in Treptow da stecken viel Substanz und jede Menge menschliche Leistungen dahinter. Die Kleingartenvereine mit ihren sozialen und ökologischen Funktionen wie auch ihrem ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagement ihrer Mitglieder müssen erhalten werden.

Angesichts des Klimawandels muss die bauliche Verdichtung

der Stadt aufhören. Kleingartenflächen sind wichtige Belüftungszonen. Der Kleingartenentwicklungsplan muss strukturell überarbeitet werden, die demografische Entwicklung und die Bedürfnisse der Menschen sind zu berücksichtigen.

Der Bezirksverband Treptow setzt sich massiv und mit vorbildlichem Engagement für die Anerkennung des Kleingartenwesens im Bezirk ein.

BVV-Vorsteher Siegfried Stock:

Der Bezirksverband ist einer der größten Berliner Bezirksverbände, und von den zehn ältesten Berliner Anlagen befinden sich fünf in unserem Bezirk.

In der Weimarer Republik wurden die wesentlichsten Grundlagen für das Kleingartenwesen in Deutschland geschaffen.

Mit zu den schönsten Terminen als Treptower Bezirksbürgermeister gehörten für mich die in den Gartenkolonien. Im Namen der BVV wünsche ich Ihnen, dass Ihre Gärten möglichst erhalten bleiben. Ich wünsche unseren Kleingärten immer, dass die Anzahl der geernteten Kartoffeln die Anzahl der verspeisten Bratwürste überschreiten möge.

Bundestagsabgeordneter Gregor Gysi:

Anlässlich des Verkaufs von Obst und Gemüse durch die Kleingärtner hat die sogenannte Partei- und Staatsführung der DDR das erste Mal mitbekommen, dass der Verband auch Sinn macht. Und daraus resultierte dann, dass es plötzlich Förderung gab.

Schwierigkeiten gibt es auch heute für die Kleingärten etwa durch den BBI und die Verlängerung der A 100. Hier ist ja noch nicht ganz entschieden, ob es dazu kommt, aber wir





Auszug aus der Gästeliste

Bezirksbürgermeisterin und Schirmherrin der Veranstaltung Gabriele Schöttler, Bundestagsabgeordneter Dr. Gregor Gysi, Abgeordnetenhausmitglied Ellen Haußdörfer, BVV-Vorsteher Siegfried Stock, BVV-Mitglieder Oliver Igel und Martina Borkenhagen, Stadtrat Svend Simdorn, Leiterin Grünflächenamt Dr. Ingeborg Lehmann, Bürgermeister a.D. Dr. Klaus Ulbricht, Enkel des ersten Deutschen Reichspräsidenten Prof. Dr. Georg Ebert, BDG-Geschäftsführerin Theresia Theobald, BDG-Präsidiumsmitglied und LV-Vizepräsident Dr. Norbert Franke, LV-Präsident Peter Ehrenberg, BV-Ehrenmitglieder Joachim Spintig und Hellmut Gerstädt sowie weitere Gartenfreundinnen und Gartenfreunde des Landes- und der Bezirksverbände sowie Vertreter der 90 Treptower Kleingartenvereine.



Der BV-Vorsitzende Günter Landgraf (hi.Lau.) und Vorstandsmitglied Marianne Lach-Diehl (vorn r. au.) zeichneten mit der Goldene Ehrennadel aus (jew.v.l.n.r) BDG-Geschäftsführerin Theresia Theobald, Renate Beyer, Peter Haller (beide KGA Aprikosensteig), Leiterin des Grünflächenamtes Dr. Ingeborg Lehmann (vord. Reihe), Norbert Rohrbeck (KGA Falkenbrunn), Bezirksbürgermeisterin Gabriele Schöttler, Peter Röthing (KGA Oberer Damm) (mittl. Reihe), Dieter Wegner (KGA Buckersberg), Geschäftsführer des Verlages Wächter Willi Wächter und Abgeordnetenhausmitglied Ellen Haußdörfer (hint. Reihe).

Für den gut gestimmten Auftakt und die Schlussakkorde sorgten Mitglieder der Joseph-Schmidt Musikschule mit Klavier und Violine. Verbindliche Töne schlug das Treptower Vorstandsmitglied Marianne Lach-Diehl an, die teils namentlich die Gäste willkommen hieß und durch die Veranstaltung führte. In der Begrüßungsmappe für alle lag ein reich bebildertes Exemplar der kleinen Treptower Gärten.

Mit einem Festvortrag wandte sich der BV-Vorsitzende Günter Landgraf ans Auditorium. In rund dreißig Minuten ließ er 90 Jahre Verbandsgeschichte Revue passieren, eingebettet in die vielfältigen gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen.

In den 1870er-Jahren begannen Berliner in Treptow auf parzelliertem Brachland Gärten anzulegen und Pflanzervereine zu gründen.

Zu diesen Anfängen der organisierten Kleingartenbewegung kamen zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Arbeitergärten des Roten Kreuzes. Nur wenige Monate vor

der Gründung Groß-Berlins gründete sich am 14. Juni 1920 der Bezirksverband Treptow-Süd-Ost. „Die organisierte Treptower Kleingartenbewegung war eingebettet



müssen darüber sprechen, was man hierbei im Einzelnen für die Kleingärtner vielleicht noch tun kann. Ich habe mal gehört, dass Ehen von Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern länger halten als andere. Das könnte daran liegen, sie arbeiten das ganze Wochenende im Kleingarten. Das heißt, sie unterhalten sich erst abends. Das funktioniert. Stellen Sie sich mal vor, Sie müssten sich das ganze Wochenende unterhalten. Das klappte niemals. Ich glaube, dass der Garten dazu beiträgt, dass Ihre Ehen länger halten.

Aus dem verlesenen Grußwort von Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer:

Der Bezirksverband ist als ein fester Bestandteil des Berliner Kleingarten-

wesens einer der Motoren für das „Grüne Berlin“ und das Zusammenwachsen der beiden Stadthälften im Süden Berlins.

Überlegungen werden immer wichtiger, wie das Kleingartenwesen zukunftsfähig gestaltet werden kann. Wie andere Institutionen der Gesellschaft auch müssen sich die Kleingartenorganisationen der veränderten und sich weiter verändernden Gesellschaft öffnen.

Kleingärten prägen bis heute das Stadtgrün Berlins. Keine Metropole vergleichbarer Größe kann auf eine so große Zahl an privat nutzbaren Gärten im unmittelbaren Einzugsbereich der Innenstadt verweisen. Kleingärten sind wesentliche Bestandteile des Stadtgrüns. Sie bilden eine historisch gewachsene, kulturelle, ökologische und soziale Ressource.

Und doch sind an besonders herausragenden Standorten auch Zugeständnisse an die sich verändernde Stadt nötig (die Senatorin benennt eine Reihe von Entwicklungsprojekten, von de-

nen erheblich Treptower Kleingartenanlagen betroffen sind, Anm. d. Red.).

Ich verstehe gut, dass dies für einige von Ihnen keine zufriedenstellende Situation ist. Ich bitte Sie jedoch auch zu verstehen, dass diese Flächen für die Stadtentwicklung gebraucht werden.

BDG-Geschäftsführerin Theresia Theobald:

Sie können mit Recht stolz auf diese 90 Jahre zurückblicken, denn Sie haben es geschafft, einen Bezirksverband zu leiten, zusammenzuhalten und nach der Wende einen neuen leistungsstarken Verband weiterzuführen.



Die vornehmste Aufgabe eines Bezirksverbandes ist die Verwaltung der Zwischenpachtverträge, damit Kleingärtner nicht schutzlos gierigen Grundstückseigentümern und gierigen Verpächtern ausgeliefert sind. Deshalb ist der Bezirksverband die Schaltstelle der Kleingartenorganisation.

Ich hoffe und wünsche, dass wir die gute Zusammenarbeit auch in Zukunft fortsetzen können zum Wohle der Kleingärtner.

Bezirksbürgermeister a. D. Dr. Klaus Ulbricht:

Ich denke, die städtebauliche soziale und ökologische Bedeutung des Kleingartenwesens





in widersprüchliche wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Entwicklungen Berlins", sagte Günter Landgraf und machte das an Beispielen deutlich.

Wie auch in anderen Stadtteilen hinterließen zwei Weltkriege, ein braunes Terrorregime und 40 Jahre DDR-Geschichte ihre Spuren im Treptower Kleingartenwesen. Buchstäblich einschneidend war der 13. August 1961. An diesem Tag wurden die Neuköllner Kleingärtner von den Treptowern entlang der Bezirksgrenze getrennt. Der damalige VKSK-Kreisverband Treptow verlor „ganze Anlagen und insgesamt über 1200 Parzellen. Unzählige soziale und freundschaftliche Bindungen zwischen Kleingärtnern gingen in die Brüche“, so der BV-Vorsitzende. Wenige Monate nach dem Mauerfall wurde aus dem Kreisverband der Bezirksverband der Garten- und Siedlerfreunde, der zum 1. April 1991 dem Landesverband Berlin



Für die musikalische Begleitung sorgten Mitglieder der Joseph-Schmidt-Musikschule.

Fotos (alle): D. Hauptmann

beitrat. Seit Oktober 1992 trägt der Bezirksverband seinen aktuellen Namen.

„Heute verwaltet unser Verband als Zwischenpächter im Auftrag von Bodeneigentümern 260 Hektar Kleingartenland mit 90 Vereinen und rund 6000 Parzellen“, sagte Landgraf. Dabei sind die Erfahrungen aus 90 Jahren wechselvoller (Kleingarten)geschichte

eine wertvolle Hilfe im Umgang mit Behörden und Ämtern, bei Auseinandersetzungen mit Grundeigentümern, im direkten Zusammenspiel mit den Unterpächtern und deren Vorständen sowie nicht zuletzt in der Frage kleingärtnerischer Nutzung, wie der BV-Vorsitzende deutlich machte.

Weil aber das Treptower Kleingartenwesen ohne die Tatkraft und

das ehrenamtliche Engagement vieler Gartenfreunde und Gartenfreundinnen nicht seinen heutigen Stellenwert hätte, wurden gegen Ende des Festaktes verdiente Mitglieder der Kleingartenvereine und Freunde und Förderer des Treptower Kleingartenwesens ausgezeichnet (s. 8/15). In seinen Schlussworten machte Günter Landgraf deutlich, dass der Verband die zu befürchtende Vernichtung von sieben Treptower Kleingartenanlagen mit rund 1000 Parzellen nicht hinnehmen werde. Statt überkommener Berliner Stadtplanung gegen Kleingartenanlagen forderte er „eine moderne Stadtentwicklungspolitik, die Kleingärten und Verbände der Kleingärtner bewusst und zielstrebig in Zukunftskonzepte einbezieht. Ein Erhalt der Kleingartenanlagen ohne Wenn und Aber, das wäre Kleingartenentwicklung für die gestressten Großstadtbürger und für das Stadtklima.“ **D. Hauptmann**

wird in Zukunft eher zunehmen als abnehmen. Ich will hinzufügen: Mit dem Kleingartenwesen ist ein Betätigungsfeld für kleine Leute geschaffen worden, für Männer und Frauen mit kleinem Portemonnaie. Es ist nicht irgendetwas Elitäres, sondern ein ganz, ganz wichtiges Feld für gesellschaftliche Akzeptanz, für gesellschaftliches Engagement.

Damit unsere Gesellschaft funktioniert, ist es notwendig, dass jeder zunächst einmal für sich etwas tut. Und dass er zweitens bereit ist, etwas für die Gemeinschaft zu tun. Insofern ist jeder Kleingartenverein eine Art Werkstatt des Lebens, eine Werkstatt für die Gesellschaft. Im Kleingartenwesen geht es nicht nur darum, gesellschaftliche Veränderungen nachzuvollziehen, sondern gesellschaftliche Veränderungen in die falsche Richtung, nämlich in die reine Individualisierung zu verhindern.

Prof. Dr. Georg Ebert:
Er geht auf Lebensstationen seines Großvaters Friedrich Ebert



ein. Als Politiker war Ebert im ersten Deutschen Reichstag mit Problemen der Ausbeutung der kleinen Pächter vertraut. Die sozialdemokratische Partei hat sich unmittelbar nach der Novemberrevolution für die Rechtssicherheit und für die sozialen Probleme der Pächter eingesetzt. Ebert, in Treptow über zehn Jahre Kleingärtner, war ein mit den praktischen Problemen der Kleingärtner vertrauter Mensch.

**Vorsitzender BV-Süden
Manfred Hopp:**

In der 90-jährigen Treptower Kleingartengeschichte gab es zwei Verbände, einer nannte sich Bezirksverband Neukölln-Treptow. Vielleicht könnte es

sein, dass es den Bezirksverband Neukölln (heute Süden, Anm. d. Red.) nie gegeben hätte, wenn nicht die Treptower so stark in dem gemeinsamen Verband vertreten gewesen wären. Die Satzung von 1924 haben fünf Mitglieder aus Treptow und nur zwei aus Neukölln unterschrieben.

Wie der BV-Treptow kämpfen wir darum, dass an der Kieffholzstraße die Kleingärten langfristig gesichert werden. Dies passiert nicht, weil immer wieder irgendjemand in unserer Berliner Politik der Meinung ist, mit der Nähe zu Adlershof und zum Flughafen und zur Stadtmitte müsse man dieses Gebiet unbedingt weiterentwickeln und dort Gewerbe ansiedeln. Wir kriegen einfach unse-



re Politiker nicht dazu, endlich zu kopieren, dass Kleingartenanlagen ein wichtiger Bestandteil für die Ökologie und die Luftreinhaltung dieser schönen Stadt sind. So wie die Politik mit uns umgeht, kann es nicht bleiben.

**Aus dem verlesenen
Großwort von Bernd Engelhardt,
Vorsitzender des Landesverbandes Brandenburg:**

Die Vertretung kleingärtnerischer Interessen in den vergangenen 90 Jahren wird getragen von den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Verhältnissen mit verschiedenen Staatsformen. Sie selbst haben ein Drittel dieser komplizierten Entwicklung mitgestaltet. Herr Landgraf, wofür Ihnen der Dank der Brandenburger Kleingärtner ausdrücklich gilt. Denn einige Kleingartenanlagen des Bezirksverbandes befinden sich auf Brandenburger Gebiet. Lassen Sie uns gemeinsam in Berlin und Brandenburg Kleingärtnerinteressen gegenüber den kommenden Herausforderungen vertreten.